

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Fest der Geburt unsers Herrn Jesu Christi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

für die Laien abgestellt: allein es wurde, nebst den Festen des heil. Matthias, heil. Bartholomäus, heil. Michaelis und der unschuldigen Kindlein, wieder eingeführt. Endlich wurden 1778 eben diese Feste, nebst acht andern in der pariser Diözese abgeschafft.

Das Fest der Geburt unsers Herrn Jesu Christi.

Am 25. Dezember. (Duplex primae classis.)

Geschichte dieses Geheimnisses.

Als Cäsar August sich zum Herrn über die römische Republik gemacht, seinem ganzen Reiche den Frieden gegeben, und, zum Zeichen, daß man keinen Krieg führen wolle, den Tempel des Janus *) zum drittenmale geschlossen hatte, stellte er in allen ihm unterworfenen Provinzen und Ländern eine allgemeine Volkszählung an, um die Anzahl seiner Unterthanen und die Stärke seiner Einkünfte zu erfahren, und ernannte zu diesem Geschäfte vier und zwanzig Bevollmächtigte. **) Publius Sulpitius Quirinus, oder nach griechischer Aussprache, Cyrenus, wurde mit außerordentlicher Vollmacht abgefertigt, um diese Zählung in der syrischen Statthalterschaft, unter der Palästina mit darunter begriffenen Judäa stand, vorzunehmen. ***) Der heil. Lukas berichtet, dies sei die erste von den Römern veranstaltete Volkszählung in diesem Lande gewesen, weil eben dieser Quirinus, elf Jahre später, als Statthalter über Syrien, den Befehl erhielt, eine zweite vorzunehmen, als

Auo

*) Oros. Hist. L. I. Cap. 22.

**) Suidas, dict. August.

***) Luc. 2, 1 seqq.

August den Sohn des Herodes, Archelaus, der Regierung über Judäa entsetzte, ihn nach Gallien verwies und dies Land zu einer römischen Provinz machte.

Nachdem der Befehl des August wegen dieser ersten Volkszählung bekannt gemacht worden war, reiste jeder, um sich aufzeichnen zu lassen, in die Stadt, woraus er oder seine Familie herkam. Auch Joseph reiste sogleich von Nazareth, einer kleinen Stadt in Galiläa, wo er wohnte, ab, und kam nach Judäa, in die Stadt Davids, mit Namen Bethlehem, weil er aus dem Hause und der Familie Davids war, um sich mit seiner Braut, Maria, die schwanger war, aufzeichnen zu lassen. Bethlehem war damals ein bloßer Flecken oder Dorf, zum Stamme Juda gehörig, lag ohngefähr zwei Meilen von Jerusalem gegen Abend, und war auf einem Berge voll Felsen erbaut, worin man Häuser und Ställe gegraben hatte. Während Joseph und Maria sich hier aufhielten, kam ihre Geburtsstunde, und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn in einem Stalle außer dem Flecken, weil sie, bei ihrer Ankunft zu Bethlehem, wegen der Menge Menschen, welche die Volkszählung dahin zu kommen verpflichtet hatte, in der Herberge keinen Raum mehr fanden. Hier wurde der Sohn Gottes am 25. Dezember in der Nacht, nach einer alten Tradition der Kirche, mit dem Eintritte der Winter Sonnenwende, und nach der gemeinsten Meinung und der Zeitrechnung des Usserius, im Jahre 4000 nach Erschaffung der Welt, von einer Jungfrau geboren. Dieser Zeitpunkt der Geburt Christi ist die berühmteste unter allen Epochen, und für alle christliche Länder die einzige geworden, daher sie auch den Namen der gemeinen Zeitrechnung führt *).

C 2

Als

*) Der Verfasser bestimmt die Zeit der Geburt Christi, nach allen möglichen Orten der alten Epochen. Ich glaubte nicht, daß
dies

Als die heil. Jungfrau ihr Kind in der Höle, woein sie sich nebst Joseph begeben hatte, zur Welt gebracht hatte, wickelte sie es selbst in Windeln, ohne bei ihrer ganzen Niederkunft der gewöhnlichen Hilfe fremder Personen zu bedürfen; sie legte es darauf in eine daselbst befindliche Krippe, woraus das Vieh, das, nach seiner Rückkehr vom Felde, in diesen Stall gebracht wurde, zu fressen pflegte.

In der Nähe von Bethlehem, in einer Gegend, die man den Thurm Ader *) nannte, befanden sich Hirten, welche die Nacht über auf dem Felde blieben, und wechselseitig ihre Heerden bewachten. Plötzlich erschien ihnen ein Engel des Herrn. Zugleich sahen sie sich von einem göttlichen Glanze umgeben; worüber sie in den äußersten Schrecken geriethen. Fürchtet euch nicht, sprach der Engel, ich bringe euch eine Nachricht, die für das ganze Volk eine Quelle großer Freude sein wird. Euch ist heute in der Stadt Davids ein Heiland gebohren, Christus, der Herr. Hört, an welchem Kennzeichen ihr ihn erkennen sollt. Ihr werdet ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, finden. In eben dem Augenblicke gesellte sich zum Engel eine Schar himmlischer Geister, welche Gott lobete und sprach: Ehre sei Gott dem Allerhöchsten im Himmel, und Friede auf Erden den Menschen, seinen Lieblingen.

Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sprachen die Hirten zu einander: wir wollen nach Bethlehem gehen, und sehen, was sich zugetragen hat, und

diese ängstliche Genauigkeit denjenigen Lesern, für die ein solches Buch bestimmt ist, nützen könne, und habe daher das meiste weggelassen, und nur das behalten, was ich für alle gemein verständlich und nützlich hielt. Anm. des Uebers.

*) Hieron, Ep. Luc, 2, 8.

und was uns der Herr hat verkündigen lassen. Als sie nun eilig dahin giengen, fanden sie Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegen. Durch den Anblick desselben wurden sie von der Wahrheit dessen, was sie von diesem Kinde gehört hatten, überzeugt. Alle, die es hörten, erstaunten darüber sehr, und verwunderten sich über das, was ihnen die Hirten erzählt hatten. Maria aber behielt alle diese Dinge und erhielt mit größter Sorgfalt, durch häufiges Ueberdenken in ihrem Herzen, das Angedenken derselben. Die Hirten kehrten zurücke, verherrlichten Gott und lobten ihn für alles, was sie gehört und, dem erhaltenen Berichte gemäß, mit eigenen Augen gesehen hatten.

Geschichte des Weihnachtsfestes.

Nach Ostern, oder dem Feste der Auferstehung Jesu Christi, dem Auffahrtsfeste, Pfingsten, oder dem Feste der Ausgießung des heil. Geistes, ist keines älter, als Weihnachten, oder das Fest der leiblichen Geburt unsers göttlichen Heilandes. Auch gab es kein feierlicheres, nach den vorhinbenannten, welche die einzigen zu sein scheinen, deren die heil. Schrift Erwähnung thut, und deren Feir ihr Muster oder Vorbild in der Religion alten Testaments hatte. Es ist nicht leicht, die Zeit, wann dies Fest in der Kirche angeordnet worden, genau zu bestimmen. Denn ob es gleich der heil. Augustin *) nicht unter diejenigen Feste rechnet, welche die Tradition seiner Zeit als von den Aposteln oder allgemeinen Kirchenversammlungen angeordnete angab: so ist es doch ohne Zweifel älter, als die allgemeine Kirchenversammlung zu Nizäa. Man muß gestehen, daß man es nicht allenthalben an einem Tage feierte, weil man über den wahren Geburtstag Jesu Christi noch nicht

*) Augustin, Epist. 119, C. 55, no. 32, nov, edit.

nicht einig war. Erst gegen die Hälfte des vierten Jahrhunderts findet man in dem alten Kalender, der zu eben der Zeit seine Einrichtung erhielt, das Weihnachtsfest für die römische Kirche insbesondre auf den 25. Dezember angelegt. Einige glauben, diese Anordnung rühre vom Pabst Julius her, welcher der letzte unter den in diesem Kalender angeführten Pabsten ist. Inzwischen trug der heil. Chrysostomus *) gegen das Ende eben dieses Jahrhunderts kein Bedenken zu versichern, daß man im Oskident seit langer Zeit, einer sehr alten Ueberlieferung gemäß, das Fest der Geburt Jesu Christi am 25. Dezember gefeiert habe; von diesem nahmen die morgenländischen Kirchen diesen Gebrauch an, nachdem sie in der Feier dieses hochwichtigen Festes lange Zeit wandelbar gewesen waren. Die Griechen und Morgenländer nahmen ihn desto bereitwilliger an, da sie überzeugt waren, daß die römische Kirche diesen Tag habe wissen können; weil die Urkunden über jene berühmte Volkszählung, die August in Judäa, wie in allen andern Provinzen seines Reiches, zur Zeit der Niederkunft der heil. Jungfrau, hatte anstellen lassen, zu Rom mit größter Sorgfalt aufbewahrt wurden. Der erst angeführte heilige Kirchenvater trug wahrscheinlich viel dazu bei, der Meinung der abendländischen Kirche in diesem Stücke Ansehen zu verschaffen, indem er sich zu zeigen bemühte, daß der Priester Zacharias jene englische Erscheinung, worauf die Empfängniß des heil. Johannes des Täuflers folgte, in der Fasten des Septembermonates gehabt habe. Hienach richtete sich die Kirche der Bestimmung der Empfängniß Jesu Christi am 25. März, und seiner Geburt, neun Monate später.

Der

*) Chrysost. tom. 5. Homil. 33.

Der Weihnachtsabend veranlaßt eine besondre Feierlichkeit, die mit dem Ende der priesterlichen Tagzeiten von der vorhergehenden Nacht ihren Anfang nimmt. Das Amt, welches an diesem Weihnachtsabende doppelt (duplex) ist, übertrifft selbst das am Sonntage, und man kann sagen, daß es weder an Ansehen noch an Verbindlichkeit, dem Oster- und Pfingstabende etwas nachgiebt. Die ihm eigene Messe ist nicht unter der in der Weihnachtsnacht mit begriffen, wie die an andern heiligen Abenden. Seit dem fünften Jahrhunderte, wo diese Messe um die None gelesen wurde, wie an den kleinen Festtagen, gab es noch drei andere, die für die Nacht und den Weihnachtsabend bestimmt waren. Die Gewohnheit der Priester, daß jeder den Tag über mehrere Messen las, war dem Weihnachtsfeste nicht allein eigen. Man hatte vollkommne Freiheit, hierinn nach den Empfindungen seiner eignen Andacht zu handeln. Auf der im Jahre 1022 zu Seligenstadt, bei Mainz, gehaltenen Kirchenversammlung, soll ihre Anzahl für jeden Priester täglich auf drei eingeschränkt worden sein. Aber Pabst Alexander II. welcher 1073 starb, schaffte diesen Gebrauch ab, und erlaubte ihnen blos an Weihnachten drei Messen, ohne die am Weihnachtsabende, zu lesen. Vor Karl des Großen Zeiten las jeder Priester in Frankreich, Spanien und zu Mailand, ordentlichermasse am Weihnachtsfeste nicht mehr als eine Messe. Zu Rom las man drei, aber dies geschah wegen der drei Stationskirchen, welche die Päbste zum Gottesdienste bestimmt hatten. Die erste wurde in der Kirche della Santa Maria maggiore, in der Nacht; die zwote bei St. Anastasia, mit Anbruch des Tages; die dritte bei St. Peter, um die an hohen Festen gewöhnliche Stunde gelesen. Doch muß man bemerken, daß in jeder Kirche nur eine, und jede

von

von einem andern Priester gelesen wurde. Ungefähr seit dem neunten oder zehnten Jahrhunderte, wo man die drei Zwischenzeiten zwischen drei Messen festsetzte, wurde verordnet, daß die erste um Mitternacht gelesen werden sollte. Was die Hochämter betrifft, dauert diese Gewohnheit noch fort; allein in Rücksicht auf die stillen Messen ist eine andere aufgenommen, daß man sie nämlich gleich hintereinander liest und zwar zu jeder Stunde von Mitternacht bis *) Mittag, die dem Priester gefällig ist.

Seit der Anordnung dieses Festes wurde der heilige Abend immer für eine, besonders zu Gebet und Fasten bestimmte Zeit der Heiligung angesehen; so daß die Entheiligung desselben unter die Sünden gerechnet wurde, welche die Kirche bestrafen mußte. Was muß man erst von der Strenge denken, womit Gott diejenigen behandeln wird, welche die Heiligkeit des Weihnachtandes und Festes durch Unmäßigkeit und andre Ausschweifungen entweihen! Aber Mißbrauch desselben, wie der des heiligen Dreißigstagesabendes und des Karnavals, ist in den abendländischen Gegenden so alt, daß er von schlecht bekehrten Heiden herzurühren scheint.

Die Beweise, welche die Kirche am Weihnachtsfeste von ihrer Freude giebt, erstrecken sich nicht blos auf die drei folgenden Tage und dessen Oktav, sondern bis auf das Erscheinungsfest. Bei den Griechen wird die, das übrige Jahr hindurch an Mittwochen und Freitagen gewöhnliche Fasten und Enthaltung vom Fleisessen in diesem

*) Dermalen dürfen nur zwei nach Mitternacht gelesen werden; die dritte muß zu einer solchen Stunde gelesen werden, wo es sonst erlaubt ist Messe zu halten. Doch dürfen alle drei nach Sonnenaufgang nacheinander gelesen werden. *Anm. des Herausgeb.*